

B e s c h l u s s a n t r a g der Gemeinderäte Mag. Martin Hobek, Wolfgang Seidl, Dr. Günter Koderhold, Mag. Gerald Ebinger, Lisa Frühmesser und Elisabeth Schmidt betreffend „Gehörlose Assistenten für Gehörlose“, eingebracht in der Spezialdebatte „Soziales, Gesundheit und Frauen“ im Rahmen der Debatte zum Budgetvoranschlag der Stadt Wien am 21. 11. 17.

Der Fonds Soziales Wien (FSW) hat sich bislang der Idee verschlossen, Gehörlose für den Beruf der Persönlichen Assistenz für behinderte Menschen auszubilden bzw. einzusetzen.

Gehörlose Menschen wären natürlich perfekt prädestiniert, Persönliche Assistenz für Ihresgleichen zu leisten, weil man sich in Gebärdensprache miteinander verständigen kann, aber sich überdies in der Welt der anderen gehörlosen Menschen bestmöglich zurechtfindet.

Dieses Modell wirkt doppelt segensreich: Die Klientinnen und Klienten erhalten Unterstützung im Alltag und werden auf ihrem Weg zur Selbstbestimmung gefördert. Für die Betreuerinnen und Betreuer bedeutet eine Anstellung im Sozialbereich Inklusion.

Es gibt bereits ein erfolgreiches Pilotprojekt namens IGLU (Inklusive Gehör Losen Unterstützung in Tirol), wo neun gehörlose Menschen durch zwei gehörlose Menschen assistierend betreut werden. Nachgelesen kann das werden unter <http://tirol.orf.at/news/stories/2869067/>

Was kann Tirol, das Wien nicht kann...?

Die gefertigten Gemeinderäte stellen daher gemeinsam mit den Mitunterzeichnern gemäß § 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung für den Wiener Gemeinderat nachfolgenden

B e s c h l u s s a n t r a g:

Die amtsführende Stadträtin der Geschäftsgruppe „Soziales, Gesundheit und Frauen“ möge auf den Fonds Soziales Wien einwirken, damit dieser nach dem Tiroler Vorbild ein Pilotprojekt startet, in dem gehörlose Menschen als Assistentinnen und Assistenten andere gehörlose Menschen unterstützen.

In formeller Hinsicht wird die sofortige Abstimmung beantragt.